



Alles zum Müll...

## Wie aus Geäst Arznei wird

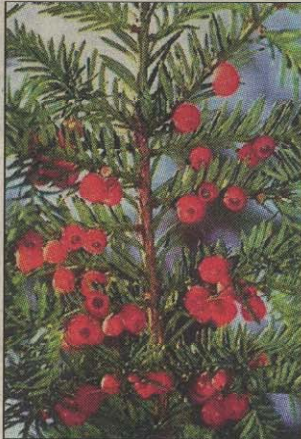
Eibensträucher und -hecken wachsen in Gärten, Anlagen oder Friedhöfen und werden zum Teil regelmäßig zurückgeschnitten. Dieses Schnittgut kann – entsprechend verarbeitet – krebserkrankten Menschen helfen. Deshalb sammelt eine Firma bei Aachen dieses Material von Mai bis Oktober ein und stellt es der Pharmazie zur weiteren Verarbeitung als Arznei zur Verfügung.

Doch zunächst zum Ausgangsstoff: Die Eibe (*Taxus baccata*) ist ein langsam wachsender Baum oder Strauch mit immergrünen, flachen Nadeln. Die ganze Pflanze ist mit Ausnahme der roten, fleischigen Samenhülle, stark giftig! Ihre Inhaltsstoffe sind

cyanogene Glycoside, die im Kampf gegen Krebs eingesetzt werden können. Das aus Eibenschnitt hergestellte Serum (Taxol-Baccatin) könne Tumorstadium bei Eierstock-Krebs bremsen und die Streuung von Metastasen reduzieren, berichten Krebsforscher. Die Firma „Botanika“ in

Simmerath bei Aachen sammelt etwa 400 bis 500 Tonnen Eibenschnitt pro Jahr über folgenden Weg: Direkt bei der Firma können Spezialsäcke angefordert werden. Diese werden nach dem Befüllen sofort zur kostenlosen Abholung über einen Paketdienst angemeldet. Die Kontaktadresse lautet: Firam Botanika GmbH, 52152 Simmerath (Telefon: 0 24 73 / 93 73 102 und Fax: 0 24 73 / 93 73 29, E-mail: ch.foerster@botanika-center.de).

Gartenbesitzer sollten beachten, dass nur Schnittgut verwertet werden kann, das beim Schneiden mit der Heckenschere anfällt. Also keine dickeren Äste, die mehr als einen Zentimeter Astdurchmesser



haben. Noch bis Oktober kann man diesen Verwertungsweg nutzen. Außerdem stehen für die Anlieferung von Baum- und Strauchschnitt die kommunalen Häckselplätze und der Wertstoffhof in Dußlingen zur Verfügung.

*Dr. Andrea Riedinger,  
Abfallberatung Kreis Tübingen*